

Montage hinkt dem Bedarf hinterher

215 Solaranlagen im Jahr 2022 neu installiert: Trotz Steigerung liegt Heinsberg unter dem Bundesdurchschnitt.

VON RAINER HERWARTZ

HEINSBERG Sie bedeuten einen Zuwachs von 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr, die 215 Solaranlagen, die in Heinsberg im letzten Jahr neu installiert wurden. „In früheren Jahren lag der Zuwachs sicher unter dieser Zahl“, sagt Jürgen Hohnen, Energietechnikexperte aus Heinsberg. Dennoch liegt das Wachstum in Heinsberg unter dem bundesweiten Durchschnitt von 16 Prozent. Das Vergleichsportal Selfmade Energy hat dies auf Basis der Zahlen der Bundesnetzagentur ermittelt.

Auf den Dächern der Kreisstadt schimmern demnach derzeit insgesamt 1825 Solaranlagen im Sonnenlicht. Gemessen an der Anzahl der PV-Anlagen pro 1000 Einwohner schafft Heinsberg es damit im Ranking der 2050 ausgewerteten Städte auf Platz 606.

Steuererleichterungen

Nicht nur der Ukraine-Krieg und der damit verbundene Gasengpass habe zu „einem gewaltigen Nachfragebedarf an Energielösungen“ beigetragen, sagt Hohnen. Solarthermie, also Anlagen, die gleichsam Wärme und warmes Wasser erzeugen, würden ebenso gewünscht wie Photovoltaikanlagen zur Stromerzeugung, Wärmepumpen oder Pelletanlagen. Vom ersten Halbjahr 2022 bis zum 31. Juli habe es bei Einzelmaßnahmen eine stattliche Bundesförderung für effiziente Gebäude gegeben, die im August reduziert worden sei. Auch das habe den Boom im letzten Jahr befeuert, meint Hohnen. „Hinzu kommt, dass 2023 Neuanlagen von der Umsatzsteuer befreit wurden und solare Stromerträge bis zu hohen Grenzen von der Einkommensteuer befreit wurden“, sagt Hohnen, der in Heinsberg selbst ein großes Klimatechnikunternehmen betreibt.

„Bis Anfang vorletzten Jahres haben noch alle gedacht, dass Gas und Öl stets vorhanden und günstig sind. Zwei Drittel aller neuen Anlagen sind 2021 noch als Gas- und Ölheizungen verkauft worden.“

Doch im letzten Jahr habe sich das Blatt gewendet. „Manche wollten jetzt sogar Gas- oder Ölanlagen loswerden, die erst zehn oder zwölf



Die Monteure kommen den Wünschen ihrer Auftraggeber kaum nach. Der Bedarf an Solaranlagen und anderen alternativen Energieformen steigt derzeit auch in Heinsberg stetig an.

FOTO: DPA

Jahre alt waren, und damit erst die Hälfte ihrer Lebensdauer hinter sich hatten.“ Bei den neu installierten Anlagen habe allein sein Unternehmen Steigerungen von bis zu



Heinsberger Unternehmer: Jürgen Hohnen ist Experte rund um das Thema alternative Energien. FOTO: HER

100 Prozent verzeichnen können. Als besonderer Renner habe sich dabei die Pelletheizung herausgestellt. Nicht ohne Stolz sagt Hohnen, dass er seit zwei Jahren in diesem Segment der Marktführer auf Bundesebene sei. Bis dato, so schiebt er noch nach, hätten stets Firmen aus dem süddeutschen Raum auf dem Treppchen ganz oben gestanden.

Dass Heinsberg mit 13 Prozent Zunahme bei den Photovoltaikanlagen ein wenig hinter dem Bundestrend liege, könne an der hohen Auslastung der Monteure liegen, die einfach dem Bedarf nicht nachkämen, meint Hohnen. Außerdem hätten viele der rund 220 Unternehmen im Kreis auch Aufträge außerhalb des Kreisgebietes aquiriert.

„Das Ansteigen der Nachfrage führt zu einem hohen Auftragsstau

und längeren Vorlaufzeiten bis zum Montagebeginn. Dazu kommt die Liefersituation. Manchmal sind einzelne Teile nicht lieferbar, so dass die Kunden zwar die Module auf dem Dach haben, aber die Anlage noch nicht ans Netz gehen kann.“ Bei Solaranlagen betrage der Vorlauf derzeit etwa ein halbes Jahr. „Bei Wärmepumpen muss man sogar mit einem Zeitraum von einem bis anderthalb Jahren rechnen.“ Die Zeiten, in denen eine alte, defekte Heizungsanlage ohne Zeitverzug gleich gegen eine neue ausgetauscht werden konnte,

seien vorbei, sagt Hohnen.

Wichtig sei vor allem, so Hohnen, dass man immer passend zum Gebäude die richtige Heizungsanlage auswähle. Er gibt einen Tipp. „Eine

„Manchmal sind einzelne Teile nicht lieferbar, so dass die Kunden zwar die Module auf dem Dach haben, aber die Anlage noch nicht ans Netz gehen kann.“

Jürgen Hohnen,
Klimatechnikexperte

Wärmepumpe sollte zum Beispiel nur mit speziellen Heizkörpern betrieben werden, weil sie sonst zu viel Strom verbraucht.“ Natürlich rät er auch dringend davon ab, jetzt noch eine Ölheizung einbauen zu lassen.

Ab dem nächsten Jahr müsse ohnehin jede neue Heizung mit 65 Prozent erneuerbarer Energie betrieben werden.